



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

45 (26.1.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290826](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290826)

höchst überflüssigerweise gebeten, bei der Behandlung der Bevölkerung in den eroberten spanischen Gebieten Zurückhaltung (!) zu üben und vor allem Nachsicht (!) zu unterlassen. General Franco hat auf diesen „Humanitätsappell“ geantwortet, daß ein solches Verhalten für ihn selbstverständlich sei und daß Nachsicht seinem Charakter und seinen Absichten gar nicht entsprechen würden.

Gleichzeitig ist der diplomatische britische Vertreter in Barcelona bei den ausnahmsweise noch nicht gelichteten spanischen „Behörden“ wegen der Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt und der Sicherheit der 2000 politischen Gefangenen vorgeföhrt worden. Der britische Vertreter soll entsprechende Zusicherungen der Notizen erhalten haben. Man hofft deshalb in London, daß die politischen Gefangenen in Barcelona nicht kurz vor der Eroberung der Stadt nach berücksichtigtem Muster der Volksherrschaften abgeschlachtet werden.

Cripps wurde ausnebootet

Neue Ablehnung der Volksfrontpolitik

1. b. London, 26. Januar.

Der Vollzugsausschuß der englischen Arbeiterpartei hat am Mittwoch in London mit 18 gegen eine Stimme Sir Stafford Cripps aus der Partei ausgeschloffen. Sir Stafford Cripps ist Rechtsanwalt und war in der früheren Arbeiterregierung Generalsekretär. Sein Ausschluss aus der Partei erfolgte, weil er innerhalb der Partei eine sehr lebhaft propagandistische Tätigkeit einer „Volksfront“ entfaltet und sich geweigert hatte, diese Tätigkeit trotz verschiedener Aufforderungen einzustellen. Als kürzlich die Parteileitung den Vorschlag der Bildung einer „Volksfront“ erneut ablehnte, versicherte Cripps seine bekannten Pläne an alle lokalen Organisationen der Arbeiterpartei in England. Das wurde als ein Versuch der Spaltung der Arbeiterpartei angesehen und hat nunmehr zu seinem Ausschluss geführt.

Sir Stafford Cripps wollte eine enge Verbindung zwischen der Arbeiterpartei und den anderen Oppositionsgruppen gegen die Regierung herstellen, wobei er in erster Linie die Liberale Partei heranzuziehen versuchte. Zugleich aber hätte dieses Mandat eine Verfestigung des kommunistischen Einflusses in der Arbeiterpartei und damit im Parlament bedeutet. Cripps war der Ansicht, daß die Arbeiterpartei ohne diesen Zusammenschluss nie mehr Aussicht haben werde, bei den Wahlen eine Mehrheit zu erreichen, während die offizielle Parole der Arbeiterpartei nach wie vor dabinsteht, daß nur eine Ablehnung des Volksfrontgedankens die Partei wieder zur Macht zurückbringen könne. Die Linksliberalen scheinen über diese Entwicklung besonders bestürzt zu sein, denn sie hatten gehofft, bei den nächsten Wahlen als Anhänger der Arbeiterpartei im Rahmen einer „Volksfront“ wenigstens noch einige Reste ihrer Mandate retten zu können.

Wenigstens mal ein Anfang!

DNB New York, 26. Jan.

Dr. M. Vin Johnson, der Leiter eines Instituts für soziale Forschung, gab am Mittwoch das Ergebnis einer Untersuchung über das Anwachsen des Antisemitismus in den Vereinigten Staaten bekannt — danach bestehen wenigstens 800 antisemitische Verbände in den Vereinigten Staaten mit einer Gesamtmitgliedszahl von drei Millionen.

Heinz Rühmann filmt: „Lauter Lügen“

Hilde Weßner war bei der Premiere in der „A hamba“ anwesend

Ja, nun ist auch Heinz Rühmann unter die Regisseure gegangen. Im „Illustrierten Film-Kurier“ hat man ihn rechts neben der Aufzählungstafel der Darsteller und Mitwirkenden im Regieeffekt sitzend abgebildet. Er lehrt uns den Rücken zu, schaut über die Schulter und lächelt. So als ob er sagen wollte: „Se, he! Sieh ich da! Kann auch mal so was machen! Regisseur! Lauter Lügen!“ Und in der Tat: er kann auch mal so etwas machen, denn er macht das gar nicht schlecht.

Die Idee zu dem Ganzen stammt von Hans Schweikart, jenem bekannten Theatermann, dem wir in Heidelberg bei den Reichsfestspielen schon begegneten. Ursprünglich ein Theaterstück, hat Bernd Hoffmann das Manuskript in filmische Handlung übertrugen, so aber, daß der Dialog, der bis in die Spitzelhaftigkeit geblieben, sogar vorherrschend geblieben ist. Da ist ein Mann und da sind drei Frauen. Andreas von Doerr ist Rennfahrer, ein verunglückter Rennfahrer, der — bisweilen seine kleine tapfere Frau Garba dabei das Geld verdient — im Sanatorium von Cortina seiner Genesung loszusagen in den Armen der reizenden Joan Bennett entgegenharrt. Direkt sympathisch wird uns dieser gute Andreas allerdings nicht, und wir verstehen nicht ganz, warum sogar zwei Frauen... Albert Matterhod spielt ihn mehr oder weniger als lastlosen Trottel. Doch dies nur nebenbei. Die dritte Frau, Elisabeth, will von Andreas nichts. Sie ist lediglich der — allerdings nicht auf den Mund gefallene — Engel, der zwischen den Poaren hin und her schwirrt und Leben in die Bude bringt. Die Komödie wird deshalb so reizvoll, weil Joan den Mut hat, Garba ganz ehrlich zu bekennen, daß sie ihren Mann heiraten will, und weil Garba den Kampf aufnimmt, ohne ihn allerdings durchsetzen zu können — mit dem Erfolgs allerdings: daß sie trotzdem siegt. Zwischenrein schreit ein

62000 kg Gold aus unseren Kolonien

... weil diese Gebiete angeblich „so arm und nutzlos“ sind

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

ha. Hamburg, 26. Januar.

Am Ausland wird immer wieder aus durchsichtigen Gründen behauptet, daß Deutschland mit der Rückgabe der früheren deutschen Kolonien keinen nennenswerten Vorteil bekomme. Alle möglichen Scheingründe müssen herhalten, um zu beweisen, daß die Mandatsgebiete fast wertlos seien. Ein Vortrag im Hamburger Mineralogischen Institut bewies die ganze Haltlosigkeit solcher Behauptungen. Professor Dr. Rose konnte aus engster Fühlung mit der rasch fortschreitenden Entwicklung in den früheren deutschen Schutzgebieten einen Einblick in die dort vorhandenen Bodenschätze geben.

Seit 1920 wurden auf deutschem Kolonialboden nicht weniger als 62.270 Kilo Gold im Werte von 171 Millionen Reichsmark gefördert. Der größte Teil dieser Menge (50.000 Kilo) wurde in Deutsch-Kamerun gewonnen.

Aber auch in Kamerun ist die Goldförderung in ständigem Steigen. Hier wurden noch 1934 bloß 11 Kilogramm Gold gewonnen, 1938 aber bereits 400 Kilo. Seit 1936 wird auch am Volta-Stich in Togo Gold gewonnen. Ebenso wichtig ist uns die Ausbeute an sonstigen nützlichen Metallen. Wer weiß noch, daß in den Jahren 1904 bis 1911 2200 Tonnen Eisen aus dem Hinterland von Togo an die Küste gebracht wurden? Der Eisenvorrat einer einzigen erzführenden Scholle wird auf 20 Millionen Tonnen geschätzt. In Kamerun kommen Titan-Erze vor, Wolfram, Zink, Mangan-Erze und nicht zuletzt Glimmer in Stücken von 30 bis 60 Zentimeter Kantenlänge, wie sie für die Isolierung von Elektromaschinen sehr erwünscht sind.

Besonders reich an Bodenschätzen ist das deutsche Südwestafrica. Mit den im Tagebau bei Adenah gewonnenen Banadum-Mengen könnten wir unseren gesamten heutigen Bedarf decken. In Deutschafrika wurden Vorkommen von Gold, Zink, Eisen, Graphit und Glimmer entdeckt.

Otto wollte Bundeskanzler werden

Ein Brief enthüllt wunderliche Pläne der Habsburger

rd. Wien, 26. Januar.

Durch die Veröffentlichung eines französischen Blattes ist in Wien ein Brief Otto von Habsburgs bekanntgeworden, in dem Otto seltsame Hochverratspläne entwickelt. Er hat Schuchnigg vorgeschlagen, die Bundeskanzlerschaft an ihn abzutreten. Das wunderliche Dokument, das kurz nach der Verschleppung der Botschaft abgefaßt worden ist, hat bei der Bevölkerung Wiens eine berechtigte Heiterkeit über soviel Annäherung und politische Dummheit hervorgerufen.

„Als Sohn meines Vaters, der im Schoße des Herrn ruht“, so heißt es in dem Briefe

Ottos, „kann ich meine ererbten Pflichten nicht vernachlässigen. Ich halte es für meine Pflicht, lieber Herr Schuchnigg, Ihnen den folgenden Plan darzulegen, für den ich als legitimer Kaiser von Oesterreich die volle Verantwortung übernehme.“ Nachdem er darauf eine Annäherung an die Westmächte empfohlen hat, deren Haltung für unser Vaterland sehr mißfällig sei, schlägt er vor, eine österreichische Volksfront durch die Realisten zu schaffen, die eine „starke Stütze Oesterreichs“ seien. „Wenn Sie zum Glauben kommen“, so heißt es weiter, „daß Sie dem Druck der Deutschen, oder der deutsch betonten Nationalen nicht mehr widerstehen können, dann bitte ich Sie, wie auch die Lage sein mag, mir die Bundeskanzlerschaft zu überlassen.“

Pfui-Rufe für Albert Einstein

Den Rundfunkhörern in USA geht ein Licht auf

Newport, 26. Jan. (H-Z-Mit)

In Brooklyn fand eine von 3000 Personen besuchte Massenversammlung statt, die das USA-Bürgerkomitee als Protest gegen die Einschränkung der Redefreiheit einberufen hatte.

Im Mittelpunkt aller Ansprachen stand das über den bekannten „Radioparier“ Coughlin verhängte Redeverbot und vor allem über die jüdische Zensur im Rundfunk. Hauptredner des Abends war der katholische Pfarrer Cur-

ran, dessen Ausführungen immer wieder von Beifallstürmen unterbrochen wurden. Besonders lösten die Namen Coughlin und Franco immer wieder stürmische Zustimmungsbewegungen aus, so daß man zuweilen den Eindruck haben konnte, auf einer Francofeier zu sein.

Dagegen erregte die Nennung Albert Einsteins, der für die Aushebung des Redeverbotes nach Sowjetunion in der „Newport Times“ eingetreten war, den heftigen Unwillen der Versammlung, die ihrer Stimmung

gern, weil das Werkchen doch eigentlich nichts weiter sein will als Unterhaltung.

Die Schönheit ist dem ersten Film Heinz Rühmanns nicht abzusprechen: er macht damit vieles aus, was ihm in den letzten paar Jahren dazugewachsen ist. Er hat seinen eigenen Humor in „A Dialog“ (der ganz im Mittelpunkt steht) und seine eigene Art in manche Szene (also in das Spiel der Darsteller) gelegt: so wurde aus „Lauter Lügen“ eine ungemittelte, fröhliche, geistreiche Angelegenheit, bei der man wieder einmal so recht von Herzen lachen kann. Das ist jedoch nicht ausschließlich das Verdienst Rühmanns: die Darsteller haben viel Teil an dem schönen Gelingen. In erster Linie Rita Ventzki als Freundin Elisabeth: ihre (Verzeihung!) Schmaus ist nicht klein zu rufen, sie ist die tollsten Situationen und schießt wie das lebendige Quecksilber durch die Szenerie: eine köstliche Figur, die alle Symphonien erregt. Nicht weniger erfolgreich, in einer sehr interessanten und — das gefällt ihr sogar die freche Elisabeth zu — sympathischen Rolle erscheint Staatschauspielerin Hilde Weßner. Frau Weßner war am Tag der Premiere in Mannheim und stellte sich den Filmfreunden am Ende jeder Vorstellung persönlich vor. Sie ist die reifste Künstlerin unter allen Mitwirkenden, was sie dadurch beweist, daß sie der Rolle der Joan Bennett, die selbstherrlich in die Ehe zweier junger Menschen einbricht, einen Scharm und jene tiefere Liebenswürdigkeit verleiht, die sie in keinem Augenblick als bösen oder schlechten Menschen erscheinen läßt. Und die dritte Frau: ein neues Gesicht, von Rühmann persönlich für den Film entdeckt: Gertha Keller aus Wien, ein reizendes, liebenswürdiges Geschöpf, das den Typ der kleinen tapferen Frau mit viel Talent verkörpert. Auch dem bereits erwähnten Albert Matterhod leben wir noch Johannes Riemann in einer ardueren Rolle.

Im Vorprogramm erleben wir zu unserer großen Freude wieder einmal einen Kurzspielfilm, den Werner Fint gehalten hat, und der voller Humor und glänzender Einfälle ist. Wir würden es überhaupt begrüßen, wenn

in heftigen Pfui-Rufen unmissverständlich Ausdruck gab. Curran bezichtigte im übrigen die „Newport Times“ der Fälschung der Spaniensendungen. Auch die Nennung der jüdischen kontrollierten Sendegesellschaften ließ die Versammlung in langanhaltendes Lachen ausbrechen.

Das Hemd als Geldschrank

DNB Mailand, 26. Jan.

In Mailand überreichte die Polizei einen Juden und eine Jüdin aus Lodz in Polen auf, die durch ihr freigelegtes Welen aufgefassen waren. Der Mann erklärte, Magozinski zu heißen, während sich die Frau Rache Schulmann nannte. Leider konnten sie ihre Angaben jedoch nicht durch Dokumente beweisen. Bei dem verhafteten Juden fand man — in seinem Hemd eingenaht — 2000 französische Franken. Er erklärte, daß dies der Rest von 40.000 Franken sei, die er aus Frankreich nach Italien gebracht haben will. Die Frau besaß nur eine Banknote zu 500 Lire. Über ihren Wohnort und über ihre Tätigkeit wollten die beiden verhafteten Gebrüder keinerlei Angaben machen. Die Polizei stellte fest, daß die Frau die Freundin des vor einiger Zeit im Zusammenhang mit der haltschen Bahlscherangelegenheit verhafteten Juden Isaac Fischer ist, der aus Rumänien gekommen war. Vermutlich sind auch die beiden jetzt Verhafteten aus Barcelona nach Italien gekommen. So gut wie sicher ist, daß sie mit dem verhafteten jüdischen Bahlscherbandenmitglied Max Silberbach in Verbindung stehen.

In Kürze

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat für den 24. Januar im Alter von 83 Jahren verstorbenen General der Infanterie Magnus von Eberhardi, im Kriege zuletzt Oberbefehlshaber der 1. Armee, Ritter des Ordens pour le mérite mit Eichenlaub, Staatsbegräbnis angeordnet. Die Trauerfeier findet am Freitag, den 27. Januar, um 14 Uhr, in der Kirche des Invalidenhauses statt. Da weitere schriftliche Mitteilungen nicht ergehen, erhalten die Dienststellen von Partei, Staat und Wehrmacht auf diesem Wege Kenntnis.

Der Vertreter der Regierung von Dänemark, Hjalmar Collin, überreichte am Mittwoch dem Vizepräsidenten der Spanischen Nationalregierung, Außenminister Graf Jordans, sein Beglaubigungsschreiben.

In Potsdam fand eine Tagung der Führer der Gebiete der NS unter Leitung von Stadtführer Lauterbach statt. In Glatow sprach der Reichsjugendführer zu den Obergruppenführern, dem Amtsführer der NSJ und den Gebietsführern.

Die Autobahnstraße über die Elbe ist fertiggestellt.

Im Washingtoner Senat erklärte der demokratische Senator Reynolds erneut, die Vereinigten Staaten sollten endlich aufhören, den Weltpolizisten spielen zu wollen und sich lieber innerpolitischen Problemen zuwenden.

Wir in Mannheim östlich — neben den Kulturfilmen mit den Fischen auf dem Meeresgrund usw., deren Wert wir nicht verkennen, die nur zuweilen Originalität vermissen lassen — anständige Kurzspielfilme zu Gesicht bekommen.

Heimat Schulz

Die deutschen Theater in der Tschecho-Slowakei bleiben erhalten

Wie nunmehr feststeht, entbehren die Meldungen über den Verkauf des Deutschen Theaters in Prag an den tschechischen Staat jeder Grundlage. Der Führer der deutschen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei, Wg. Kundt, nahm auf einer kulturellen Veranstaltung der Volksgruppe zu dieser Frage Stellung und betonte, daß niemand das Deutsche Theater zum Kauf angeboten habe. Ein solcher Plan sei auch gar nicht in Erwägung gezogen, im Gegenteil würde der Spielbetrieb in dem Gebäude bald wieder aufgenommen werden, wie dies bereits bei den deutschen Theatern in Brünn und Mährisch-Ostau der Fall sei, die ebenfalls erhalten blieben und deren finanzielle Grundlagen bereits gesichert seien. Wg. Kundt betonte an, daß möglicherweise in dem Gebäude auch tschechische Gastspiele stattfinden würden, allerdings unter der Voraussetzung, daß in den tschechischen Theatern auch deutsche Schauspielgruppen auftreten könnten.

„Festwoche der Romantik“ in Hiesburg. Am 29. Januar wird in Hiesburg eine „Festwoche der Romantik“ eröffnet, die gemeinsam von der Stadt, dem Grenzlandtheater, dem Grenzlandorchester und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet wird. Neben einheimischen Kräften wirken u. a. mit die Pianisten Edoard Erdmann und Edmund Schmidt, der Tenor Heinz Marten, die Altistin Gertrud Wolken und die Hamburger Bläservereinigung des Philharmon. Staatsorchesters mit Hermine Carstens am Flügel.



Schneesturm in England

Zwei Meter hoher Schnee auf den Straßen
DNB London, 26. Jan.

Ueber Südengland und Wales ging am Mittwoch ein schwerer Schneesturm nieder, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Zahlreiche Dörfer in der Gegend von Chilton waren ohne Licht und Telefonverbindungen, denn durch den Schnee wurden die Überlandleitungen unterbrochen. In West-Dorset und Exmoor waren verschiedene Städte und Dörfer von der übrigen Welt abgeschnitten, weil der Schnee auf den Straßen fast zwei Meter hoch lag.

In Groß-London wurden rund 3000 Fernsprecheinrichtungen unterbrochen, in den beiden Grafschaften Oxfordshire und Wiltshire insgesamt 2000.

Auch der Flugverkehr erlitt starke Störungen. Eine Schweizer Maschine mit 17 Passagieren und eine belgische mit 14 Passagieren an Bord mußten auf dem Flugplatz von Lympne notlanden. Die Passagiere wurden im Zug nach London weiterbefördert. Eine Maschine der Air France hatte vergeblich versucht, auf dem Flugplatz von Croddon zu landen und mußte schließlich nach Paris zurückkehren.

„Störungsfeuer“ beim Filmen

Berlin, 26. Jan. (Eig. Meldung)

Auf dem Tempelhofer Filmgelände war man gerade fleißig mit den Aufnahmen zu einem neuen Film beschäftigt, als die Darsteller, die in Ritterrüstungen und Heiratskronen ihre Szenen probten, durch einzelne kleine Weisungen, die sie am Körper und Kopf trafen, aufgeschreckt wurden. Man konnte sich zuerst nicht erklären, woher die Weisungen kamen. Da sie zum Glück keine Durchschlagskraft mehr besaßen, mußten sie aus ziemlich weiter Entfernung abgegeben sein. Der Ausnahmeführer verständigte also kurzerhand die Kriminalpolizei, die sofort nach den unsichtbaren Schützen fahndete. Dabei stellte sich heraus, daß zwei 13jährige Jungen auf den „Einfall“ gekommen waren, die Filmaufnahmen auf diese Weise zu stören. Die Jungen hatten aus dem Fenster der elterlichen Wohnung mit zwei Lustgewehren munter drauflos geschossen.

Zugzusammenstoß bei London. In der Umgegend von London stießen Donnerstagsmorgen zwei Züge zusammen. Soweit bisher bekannt ist, wurden dabei zwei Personen getötet und acht schwer verletzt. Ueber die Gründe des Unglücks ist noch nichts bekannt.

von Dänemark, Mittwoch dem Nationalrat, sein Be-

Sicherung unserer Wehrkraft auf lange Sicht

Die vor- und nachmilitärische Ausbildung durch die SA / Von Major von Wedel

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht soeben einen Artikel von Major von Wedel, den wir nachstehend zum Abdruck bringen.

Berlin, 26. Januar.

Mit freudigem Herzen hat die Wehrmacht von dem Erlaß des Führers Kenntnis genommen, durch den die SA zum Träger der vor- und nachmilitärischen Ausbildung bestimmt ist. Gerade wir Soldaten, die wir den Weltkrieg, aber auch den Zusammenbruch von 1918 miterlebten, wissen am besten, daß zum erfolgreichen Soldaten nicht nur die Beherrschung des Waffenhandwerks gehört, sondern daß den Wert des Soldaten neben der körperlichen und militärischen Ausbildung die sittlichen und seelischen Kräfte bedingen.

Eindeutig liegt der Hauptwert der aktiven Dienstzeit in der Wehrmacht in diesem Sinne auf der Erziehung zum wahren Soldaten. Hand in Hand hiermit geht die militärische Ausbildung, die Ausbildung mit der Waffe, die Ausbildung fürs Gefecht.

Wir wissen aus den geschichtlichen Erfahrungen gerade auch wieder der letzten 25 Jahre, daß selbst die beste Armee der Welt erschüttert werden kann, wenn sie nicht mehr aus weltanschaulicher Grundhaltung heraus kämpft. Der Nationalsozialismus hat aus dieser Erkenntnis die notwendigen Konsequenzen gezogen. Sie gipfeln in der Tatsache, daß für alle Zukunft der deutsche Mensch nicht nur während des aktiven Wehrdienstes, sondern von frühester Jugend an bis ins späte Alter im Sinne wehrhafter nationalsozialisti-



Die SA Trägerin der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung

In Erweiterung der Erlasse vom 15. Februar 1935 und 18. März 1937 über den Erwerb des SA-Sportabzeichens und die jährlichen Wiederholungsübungen hat der Führer das SA-Sportabzeichen (rechts) zum SA-Wehrabzeichen erhoben und es zur Grundlage der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung gemacht. Zum Träger dieser Ausbildung hat der Führer die SA bestimmt. Der Stabschef der SA, Lutze (links), erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen im Einvernehmen mit den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile und ist für die Durchführung allein verantwortlich.

Weltbild (M)

scher Volksgemeinschaft erzogen, geschult und erhalten wird.

Noch bessere Soldaten

In dem Ring der Erziehung sind der SA und der Wehrmacht entscheidende Aufgaben gestellt. Ueber Schule, Jungvolk und SA führt der Lebensweg die Masse der deutschen Jugend in die Wehrmannschaften der SA, sofern sie nicht in HJ, NSKK oder NSKK einrücken. In ihren Reihen wird nun künftig jeder deutsche Mann, der das 17. Lebensjahr vollendet hat, seiner sittlichen Pflicht gegen Volk und Vaterland nachkommend, sich der vormilitärischen Ausbildung unterziehen und das SA-Wehrabzeichen erwerben. Wenn die Wehrmacht bisher schon zu schätzen wußte, daß die Masse der Wehrpflichtigen durch HJ, SA, HJ usw. wehrfreudig und innerlich auf soldatische Denkwiese eingestellt, durch diese Verbände und besonders auch durch den Reichsarbeitsdienst in die militärischen Grundformen eingewiesen, zu den Fahnen kam, so begrüßt sie um so mehr, daß sie künftig geistig und körperlich noch besser vorgebildete Rekruten erhält, um dann aus diesen um so bessere Soldaten machen zu können.

Die Erziehungs- und auch die Ausbildungsarbeit ist der Wehrmacht damit wesentlich erleichtert. Sie wird diesen Vorteil durch Sicherung und Verbesserung der Waffen- und Geschichtsausbildung zu nutzen wissen.

Die Wehrmacht wußte es zu würdigen, daß die nach ihrer aktiven Dienstzeit Ausscheidenden nicht in das politische und soldatische Nichts hinausgingen, sondern ihr Leben lang durch die Partei und ihre Gliederungen in wehrhafter nationalsozialistischem Geist erhalten blieben, und daß der körperlich, geistig und moralisch amozogene soldatische Wert weiter erhalten werde.

Eine lebenswichtige Aufgabe

Zur Sorge aller verantwortungsbewußten soldatischen Führer aber gehört die Frage, wie der mühsam in zweijähriger Dienstzeit erworbene Ausbildungsstand auf möglichst lange Zeit erhalten werden konnte. Stellen doch die ausgeschiedenen Reservistenjahrgänge unsere menschliche Kraftreserve für den Kriegsfall dar. Da ist es nun sicherlich nicht gleichgültig, ob der einzelne schon drei bis vier Jahre nach seiner Dienstzeit seine militärischen Grundlagen verliert oder ob er noch nach langen Jahren Soldat bleibt.

Diese Sorge betrug die obersten militärischen Führer, insbesondere den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, in Uebereinstimmung mit dem Stabschef der SA, Victor Lutze, dem Führer die nunmehr angeordnete Lösung vorzuschlagen.

Alle ehrenvoll aus dem aktiven Wehrdienst ausscheidenden und dienstfähigen Soldaten werden künftig erfasst und laufend in geistiger und körperlicher soldatischer Leistungsfähigkeit erhalten. Neben dem Erhalten der körperlichen Rüstigkeit, wird jedem Gelegenheit gegeben sein,

ung der J unter Zeit. In Führer zu den der NSD

er die Städt-

rie der demo- aut, die Ver- aufhöhen, den und sich nieder nden.

n den Kultur- Meszegründ nnen, die nur lassen — an- belämen. t Schulz

r in der

en erhalten

ren die Mel- tischen Theo- Staat jeder tischen Volks- Abg. Kundt, nstaltung der lung und be- Theater zum Plan sei auch im Gegenteil Gebäude bald e dies bereits Brunn und ebenfallz erzielte Grund- . Kundt deu- dem Gebäude aben würden, ia, daß in den je Schauspiel-

in Flens- ensburg eine t, die gemein- ibitheater, dem Gemeinshaft wird. Neben mit die Pland Edmunda ten, die Al- Hamburger mon. Staats- s am Flügel,

Tausende von Toten auf den Straßen Chiles

10000 Opfer des Erdbebens allein in Chillan / Eine furchtbare Katastrophe

DNB Santiago de Chile, 26. Januar

Das bereits gemeldete Erdbeben in Chile ist als das größte Unglück anzusehen, das je über das Land hereingebrochen ist. Nur ganz allmählich werden genauere Zahlen bekannt. Die Städte Chillan und San Carlos sind dem Erdbeben gleichgemacht. In Chillan allein muß mit 5000 bis 10 000 Toten gerechnet werden.

Der Präsident ist mit dem Innenminister in Begleitung von 30 Militärs nach dem Unglückszentrum abgefahren. Aus Valparaiso ist ein Kreuzer mit Verbandstoffen und Lebensmitteln in See gegangen. 50 Ärzte sind nach Concepcion, San Carlos und Chillan abgeflogen. Ueber die Mergelstelle wurde der Ausnahmezustand verhängt.

In Chillan ist, wie weiter bekannt wird, bei dem Beben auch ein Theater eingestürzt, in dem sich 300 Personen befanden. Sie wurden alle bis auf fünf verschüttet. Um die Verbreitung von Epidemien zu verhindern, warden die Toten in der Stadt sofort begraben. Da mit weiteren Einstürzen von beschädigten Häusern gerechnet werden muß, sind eine große Anzahl von Lazarett- und Operationszelten aufgeschlagen worden.

Flugzeuge und Truppen helfen

Zum Erdbeben noch Feuersbrunst

EP. Buenos Aires, 26. Jan.

Aus dem Umfang, den die von der chilenischen Regierung angeordneten Hilfsmaßnahmen im Erdbebengebiet annehmen, läßt sich annähernd ein Bild von dem Ausmaß der Erdbebenkatastrophe machen, die am Mittwoch einen Teil Chiles heimsuchte. Ununterbrochen verließen schwere Kriegslflugzeuge der allienischen Luftwaffe die Hauptstadt, um sich in das Erdbebengebiet zu begeben. Gleichzeitig sind auch Land- und Marinekruppen für die Hilfsmaßnahmen im Erdbebengebiet eingesetzt worden.

Von ersten amtlichen Mitteilungen ist zu entnehmen, daß der Großteil der Hilfsmannschaften nach der Provinzhauptstadt Concepcion abgegangen ist. Die dort durch das Beben angerichteten Verheerungen scheinen noch größer zu sein, als die ersten Berichte erkennen ließen. Die ersten zuverlässigen Berichte über den Umfang des Erdbebens wurden von Flugzeugen übermittelt. Die Telefon- und Telegrafverbindungen mit den Orten des Erdbebengebietes sind noch immer unterbrochen. Die Rettungssoldaten haben sich vor große Schwierigkeiten gestellt, da die Wege und Landstraßen durch das Beben zerstört sind. Die Regierung hat deshalb Pionier- und Ingenieurabteilungen entsandt, um die Verkehrswege möglichst wiederherzustellen. Die Bergungsmannschaften müssen flächendeckend unter größten Schwierigkeiten zu Fuß vorrücken.

Parra ein Trümmerhaufen

Neben Concepcion, Chillan und San Carlos wurde die Stadt Parra besonders schwer heimgesucht. Augenzeugenberichten zufolge soll sie nur noch einen einzigen Trümmerhaufen bilden. Parra hatte eine Einwohnerzahl von 15 000.

In Talcahuano ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Der von dem Erdbeben verschonte Teil der Stadt droht ein Raub der Flammen zu werden. Die Behörden haben eine Art Ausnahmezustand über die Stadt verhängt. Man befürchtet, daß ein Teil der Bevölkerung, der unter den Trümmern der eingestürzten Häuser begraben wurde, Opfer der Feuersbrunst geworden ist. Die Berichte, die aus Angst, Panik und anderen Orten kommen, lauten ähnlich. Der Herz des Bebens, das dem amtlichen Bericht zufolge etwa drei Minuten dauerte, dürfte zwischen Concepcion und Chillan gelegen haben. Die Beobachter der Flugzeuge, die das Katastrophengebiet überflogen, berichteten von Tausenden von Toten, die die zerstörten Straßen der Städte bedecken.

Der Direktor des „Jour“ wendet sich gegen die Lagenflut, die ihre Quelle in Barcelona hat und nach Frankreich flieht.



Sieben Seeleute kamen bei diesem Unglück ums Leben

Der frühere Minenleger und jetzige Zolkreuzer „Medea“ lief bei Sturmflut auf die Klippen der englischen Küste. Das Unglück forderte sieben Todesopfer, nämlich den größten Teil der Besatzung eines Rettungsbootes, das auf die SOS-Rufe ausgelaufen war, aber im Sturm zerbarst.

(Scherl-Bilderdienst-M)

sich auch die Gewandtheit im Gelände und im Umgehen mit dem Gewehr beim Schulschießen zu erhalten.

Im unmittelbaren Einvernehmen zwischen den verantwortlichen Stellen der Wehrmacht und der SA werden alle Einzelheiten geregelt werden.

Die SA hat bereits betont, wie sehr sie das ihr neu übertragene Aufgabengebiet begrüßt.

Die Wehrmacht ihrerseits sieht in den neuen Maßnahmen des Führers eine Stärkung der deutschen Wehrkraft, eine Sicherung ihrer eigenen Schlagkraft auf lange Sicht, sie begrüßt darüber hinaus aber auch die Tatsache, daß die Bande zwischen SA und Wehrmacht, die schon seit geraumer Zeit geknüpft sind, wiederum enger werden.

London blickt nach Warschau

London, 26. Jan. (H-B-Funk)

Der Besuch des Reichsaussenministers von Ribbentrop in der polnischen Hauptstadt findet große Aufmerksamkeit in den Londoner Morgenzeitungen. Die „Times“ betont in ihrem Warschauer Bericht, daß es sich um den ersten offiziellen Besuch einer hervorragenden deutschen politischen Persönlichkeit in Polen handle. „Daily Herald“ findet besonders bemerkenswert, daß von Ribbentrop als erster Außenminister einer ausländischen Macht mit militärischen Ehren in Polen empfangen worden sei.

Ankauf in Altgold, Altsilber

Friedensmark

Brillantschmuck

Unbedingt reelle Bedienung

Cäsar Fesemeyer

MANNHEIM - P 1,3

Frühlingsahnen

Das erste, was dem Besucher des Wochenmarktes ins Auge springt, sind die schönen Weidenkätzchen, die als allererste Boten auf den nicht mehr fernem Frühling hinweisen. An den Blumenständen sieht man auch Anemonen und die eine oder andere Frühlingsblume, aber das hat noch wenig mit Frühlingsahnung zu tun, es ist Import aus dem sonnigeren Italien oder Treibhauskultur. Aber man freut sich daran genau wie an den anderen bunten Blumen, an den Nelken und am duftenden Flieder.

Was weiter auffällt, sind die großen Mengen von Orangen und Zitronen, bei deren Anblick das Wasser im Rande zusammenläuft. Die Orangen sehen so dunkel und gereift aus, daß man ihre Süße förmlich riecht. Auch das verregene Gesicht des Jungen, der sich gerade eine zu Gemüte führt, kann daran nichts ändern, er hat eben Pech gehabt. Daneben gibt es auch reichlich Feigen und Bananen, während man auf einheimisches Obst weitgehend verzichten muß.

Gut bestellt ist auch der Gemüsemarkt, wenn auch die Auswahl an Sorten nachläßt. Aber Rot- und Weißkohl, Blumenkohl, gelbe Rüben, Salat, Spinat und Schwarzwurzeln eröffnen doch noch mancherlei Möglichkeiten. Dem Feinschmecker eröffnet auch der Fischmarkt manche Möglichkeiten, Rhein- und Neckarfische liefern prächtige lebende Fische, die schon im Bottich ein Gaumenfest sind.

Ein Seitenblick läßt erkennen, daß auch allerlei Saatgut für den Gärtner wie den Kleingärtner zu haben ist, und daß es bereits an der Zeit ist, an die Frühjahrsbepflanzung zu denken.

Achtung, Kraftfahrer!

In der Nacht vom 27. auf 28. Januar findet in der Pfalz eine Verdunkelungsübung statt. Alle Fahrzeuge, die mit Anbruch der Dunkelheit die Rheinbrücke in Richtung Ludwigshafen befahren wollen, müssen Verdunkelungskappen angelegt haben. Ein Weiterfahren ohne Verdunkelungskappen ist verboten und wird auch nicht gestattet.

Hausfrauen der Ortsgruppe Neckarpfing und Wasserturm!

Am Freitag, den 27. Januar 1939, beginnt in den oben genannten Ortsgruppen das Ernährungshilfswerk mit der Erhaltung der Küchen- und Speiseabfälle. Die Hausfrauen werden gebeten, die Küchenabfälle in den aufgestellten

Schlechte Augen — schlechte Leistung
Vollwertige Arbeitsleistung durch gewissenhaft angestellte Augenärzte von Rappert Mannheim, P. 2, 14, gegenüber der Hauptpost. Spezialist aller Krankheitsfälle.

ten ChW-Gimer zu werfen. Flüssige Speisereste sind in einem besonderen Gefäß den ChW-Sammelmannschaften zu übergeben.

Zwei „Kaarteabatsche“ geschnappt

Sie entpuppten sich als gewerbsmäßige Abtreiberinnen / Dom Schwurgericht verurteilt

Kartenschlagen bedeutet eine Gefahrenquelle für die Allgemeinheit. Glück und Unglück werden auf die Karte gesetzt, Menschenleben um ihr eigenes Vertrauen gebracht. Noch gefährlicher ist dieses „Geschäft“ in der Ausnutzung der Hilflosigkeit der Rat- und Glücksuchenden. Zwei Frauen haben aus der Auslage, die es verstanden haben, aus dem Kartenschlagen noch ein zweites, ebenso blödes, wie einträgliches „Geschäft“ zu machen. Sie haben sich auf das Gebiet der Abtreibung verlegt und dieses gewerbsmäßig betrieben. Zu verantworten hatten sich die 41 Jahre alte Lina Hummel und die 51 Jahre alte Karolina Wiegler. Sie waren geständig. Den Vorfall in der zweiten Sitzung der Schwurgerichtssitzung führte Landgerichtspräsident Dr. Gerard. Die Anklage wurde vom Ersten Staatsanwalt Dr. Sauer begründet.

Frau Hummel gab an, daß sie schon seit 1929 sich als Kartenlegerin betätigt. Sie habe die entsprechenden Bild- und Textkarten sich verschafft und erforderliche Anleitungen sich geben lassen. Auch ihre Freundin, Frau Wiegler, betriebe die Kartenlegerkunst, sie stellte ihre Räumlichkeiten zu diesem Zweck zur Verfügung. So wurde der Kreis der Kunden immer größer. Die beiden Frauen ließen sich 50 Pfennig bis zu 1 Mark auszahlen. Je nachdem die Karte fiel, wurde daraus die Zukunft gedeutet und über allerlei Fragen aus dem geschlagenen Kartenbild Auskunft erteilt. Unter den zahlreichen Kundinnen befanden sich auch junge Mädchen, die über eine angebliche Schwangerschaft sich Gewißheit verschaffen wollten und ausgerechnet bei diesen beiden Frauen „Rat“ holten.

Frau Wiegler bot in solchen Fällen Hilfe an und verwies ihre Klientinnen an Frau Hum-

Ein Oratorium zum 30. Januar

Des Mannheimer Komponisten Hohmann-Webaus neues Werk

Des Musikführers der SA-Standarte 171, Otto Hohmann-Webau, Konzerte haben einen guten Ruf und sind allgemein beliebt. Wer sie eingehender verfolgt hat, weiß auch, daß Hohmann-Webau als Komponist hervortritt. Aber in den letzten Jahren hat er neben den kleineren und gern gehörten unterhaltenden Werken ein Werk größeren Formats geschaffen. Nur hier und da kam eins der größer angelegten Werke aus seiner Feder auf, die größere Anerkennung fand der Komponist außerhalb seines eigenen Wirkungsbereichs.

Nicht least Otto Hohmann-Webau ein neues monumentales Werk vor, das am Sonntag in Weinheim vom Gemeinschaftschor seine feierliche Uraufführung erleben wird. Es ist ein Oratorium, eine Chorfeier zum 30. Januar, dem entscheidenden Tag in der deutschen Geschichte. Mit diesem Werk reiht sich Otto Hohmann-Webau zielbewußt in die noch lichte Reihe jener Komponisten ein, die um ein monumentales musikalisches Kunstwerk, das an Größe und Eindringlichkeit den Oratorien der alten Meister entspricht, und das dem großen Erleben unserer Zeit, der Wiederbesinnung auf die ewigen völkischen Werte und der Größe und Macht des Reiches künstlerischen Ausdruck verleihen können. Er wählte als Grundlage die Dichtung „Der 30. Januar“ von Herbert Böhm. In harter männlicher Sprache und markanten Versen umreißt Böhm hier die Erinnerung an jenen geschichtlichen 30. Januar des Jahres 1933, da die braunen Kolonnen im Fackelschlag durch das Brandenburger Tor zogen, um sich zum ersten Male im feierlichen Fackelschlag zum ersten Führer, der jetzt Führer des ganzen deutschen Volkes war, zu scharen. In nachfolgender Stunde aber fiel auch einer von ihnen, Sturmführer Hans Maikowski, von seliger Mordhand. Leben und Tod hängen auch in jener feierlichen Stunde eng nebeneinander. Aus dieser Erinnerung heraus läßt Böhm den ewigen 30. Januar, den Ausbruch des Volkes, das den Weg in die deutsche Zukunft erkannt hat und ihn im Vertrauen auf Gott, der die gerechte Sache nicht verläßt, und auf seine eigene Kraft geht, unde-

irrt von Anfeindung und Haß, dichterisch erschreiben. Er ruft die Vision der vielen Tausend Mahnen wach, die Sinnbild und Mahnschrei sind, unter die sich das Volk schart, um Mann für Mann in Treue zum Führer und zur gemeinsamen Sache zu stehen, und wenn es sein muß, für sie alles zu lassen.

Diese Dichtung wurde für Otto Hohmann-Webau die Grundlage seines Oratoriums. Er wandte wie selbstverständlich den großen Apparat des alten Oratoriums an. Sein Werk ist für gemischten Chor und abwechselnd Frauen- und Männerchor, Sopran-, Tenor- und Bariton solo geschrieben. Das Orchester wurde mit allen Mitteln moderner Orchesterkunst ausgestattet und mit hart ausgeprägtem Empfinden für die Ausdrucksmöglichkeiten der Klangfarbe verwendet. Der erste Teil des etwa anderthalb Stunden in Anspruch nehmenden Werkes beginnt mit dem „Ausbruch“ und endet mit der Erinnerung „Sturmführer Hans Maikowski“. Der zweite Teil, der an die Erinnerung, die visionäre, die mythische Seite dieses feierlichen Tages anknüpft, führt in Nr. 13 „Vollzug“ zu einem Höhepunkt, der dem Bekenntnis des SA-Mannes, des nationalsozialistischen Kämpfers, Ausbruch verleiht. Hier werden alle großen Mittel der einfachen eingeleitet, dieser Teil ist für ein stimmigen SA-Chor geschrieben. Neben den ausgebildeten Kunstgesang, der das Oratorium beherrscht, tritt hier wie in anderen Teilen, am sinnfälligsten vielleicht im abschließenden Männerchor „Lieb unter der Fahne“, das Kampfbild, wie es in den Reihen der Bewegung gewachsen und zu blühendem Leben geführt worden ist.

Es wäre verfrüht, vor der Uraufführung schon abschließendes über das Werk sagen zu wollen. Dieser Uraufführung aber darf man mit Spannung entgegensehen. Daß Hohmann-Webau, als er dieses Werk in Angriff nahm, wirklich alle künstlerischen Mittel beherrschen mußte, geht schon daraus hervor, daß es sein Opus 61 ist.

Dr. Carl J. Brinkmann

Auf Fußpfaden quer durch Borneo

Dr. Helbig sprach bei der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde

Von Pontianak, dem größten Hafen an Borneos Westküste, durchquerte der Hamburger Forscher Dr. Karl Helbig mit nur einem deutschen Kameraden und drei bis vier eingeborenen Trägern die größte Insel Afrikas und größte Festung Hollands von West nach Ost und dann nach Süden. In acht Monaten legte er rund 3000 Kilometer zurück. Er vermied die Wasserwege, die bereits größtenteils bekannt sind, und suchte nach Möglichkeiten die unbekannten Fußwege auf.

Über seine Expedition sprach er fesselnd und interessant bei der Gesellschaft für Erd- und

Völkerkunde, gut ausgestattete Lichtbilder erläuterten und vertieften seine von den Zuhörern dankbar aufgenommenen Ausführungen. Fast zweimal so groß wie Deutschland ist diese Insel, der holländische Anteil allein ist rund 14mal so groß wie das Mutterland. Aber diese gewaltige Landmasse wird nur von etwa 3 Millionen Menschen bewohnt, die sich vor allem auf die Küsten und die engeren Stromgebiete der größten Flüsse konzentrieren. Europäer, Chinesen und Malaien machen diese Küstenbevölkerung aus, die Europäer als herrschende Rasse sind durchaus in der Minderzahl (nur 6000 gegenüber 150 000 Chinesen). Am Innern wohnen weit verstreut die als „Dajak“ zusammengefaßten, durchaus nicht einheitlichen Stämme. Sie stehen heute noch im Aste Koppjäger und „Wilden“ zu sein. Diese Leute aber sind tatsächlich vorbildlich. Dr. Helbig fand sie auf seiner Expedition aufgeschlossen, gastfrei und hilfsbereit. Sie gaben ihm interessante Einblicke in ihre Lebensgewohnheiten und ihre Sitten, über die er jetzt viele neuartige Aufschlüsse geben konnte.

Durch verschiedene Landschaften und Wirtschaftsgebiete wurde Dr. Helbig geführt. Er begann an der Westküste den Marsch ins Binnenland, schlug drei große Bogen zwischen dem Hauptstrom, dem Kapuas und der Grenze der britischen Besitzung Sarawak und rückte dann vom Oberlauf des Stromes in das schwierige und dünn besiedelte Bergland, dessen Hauptstellen zwei deutsche Forscher, Müller (um 1820) und Schwaner (nach 1840), den Namen gaben, vor. Ganz menschenleer war das Land, das er auf dem Weg über die Hauptwasserscheide überschritt. Durch gefährliche Stromschnellen und Wildwasser führte hier der Weg. Er wandte sich dann wieder östlich, rückte auf den großen Fluß Mahakam zu, erreichte in seinem Zuge das Städtchen Samarinda, besuchte die Oelfelder und Kohlengruben im Gebiet der Ostküste bis zum Hafen und Industriezentrum Balikpapan und zog durch glühend heiße Savannen über das unwirtliche Meraturgebirge in die untere Ebene des dritten großen Stromes der Insel, des Barito und zum Endpunkt seiner Reise, dem Hafen Bandjarmasin.

In Wort und Bild ließ er die verschiedenen Landschaftstypen vor dem Hörer erschauen, er zeigte den Menschen in seiner Abhängigkeit von der Macht der Natur und auch die ganze Feindseligkeit dieses Landes, die bedingte, daß es bisher noch verhältnismäßig wenig erschlossen ist. Der Urwald, der unter der tropischen Hitze und den überreichen Regen alles überwuchert, der sich über Berg und Tal zieht, und gegen den die Eingeborenen einen harten Kampf führen müssen, ist der bestimmende Zug in diesem Lande. Wochenlang führte der Marsch durch den von widerlichen Mückenstichen erfüllten dichten feuchten Wald, in dem ewiges Halbdunkel herrscht. Schwierige Wasserläufe, reißende Gebirgsströme und sumptige Tieflandsflüsse stellten sich der Expedition entgegen und mußten überwältigt werden. Man gewann eine Vorstellung von den unendlichen Strapazen einer solchen Wanderung unter der glühenden Sonne des Äquators. Borneo hat eine Du-

schnittsjahrestemperatur von 27 Grad. Man erkannte auch sofort die Gründe der geringen Erschließung dieser an sich verkehrstechnisch günstig gelegenen Insel.

In zahlreichen Lichtbildern ließ Dr. Helbig aber auch erkennen, wie der Dajak sich der Natur seines Landes anpaßt, und wie er aus dem Urwald zahlreiche Werkstoffe für den Hausbau und seine Geräte, sowie auch Nahrungsmittel gewinnt. Rotan, Eisenholz, Harze und Wildblauschnecke, fetthaltige Rüssel, Schlangen- und Leguanenhäute usw. werden auch der Ausfuhr nutzbar gemacht, sie werden im Urwald gesammelt und auf den Flüssen zu den Häfen geschickt. Größere wirtschaftliche Bedeutung haben freilich die Pflanzungen der Kautschukbäume, die vor allem Kautschuk und Koprak liefern und noch mehr die Oelfelder der Östküste, an deren Rohrleitungen Dr. Helbig tagelang entlang wandern konnte.

In seinen Ausführungen verband es Dr. Helbig ein ausführliches und abgerundetes Bild von einem eigenartigen, rätselhaften Lande, von seiner Weite, Leere und Feindseligkeit, aber auch von seiner gastfreundlichen Bevölkerung und von seinen wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten zu geben.

B.



Dank an den Schupo

Zu seinem Ehrenstag am Sonntag

Dem Schupo, der von früh bis spät, die Arme ausgebreitet, an einer Straßentrennung steht und den Verkehrsstrom leitet, ihm, sei's erlaubt, mit Herzlichkeit einmal die Hand zu schütteln, um ihm den Dank für lange Zeit noch jetzt zu übermitteln.

Tagtäglich steht er eisenfest im wirbelhaften Trubel, im Rührhaufen eingepreßt, umhüllt vom Hupenjubiläum. Und doch — des Straßenarmes Chor, die Jagd von tausend Schreien vermag sein lärmgewohntes Ohr, sein Auge nicht zu lähmen.

So hält er mit geschickter Hand und unbewegtem Sinne den Strom herab vom Inselstrand genau in seiner Rinne. Er weist den Weg, nach dem man fragt, gibt Auskunft, wo sie nötig, er ist umringt und vielgeplagt, doch immer gern erdöht.

Er schlichtet, wo ein Streit beginnt, er mahnt die späten Jecher, er hütet ein verirrtes Kind, er stellt Geseßesbrecher. Er warnt, wo die Gefahren drohen, hilft Alten und hilft Kranken — ich glaube, da verlohnt's sich schon, ein mal im Jahr zu danken!

Neuer Landesverbandsführer im RV Rheinpfalz der DWA: An die Stelle des verstorbenen Landesverbandsführers des Landesverbandes Rheinpfalz der Deutschen Lebensretter-Gemeinschaft wurde von Berlin der bisherige Stellvertreter des Landesverbandes, Hans Sepp, Ludwigshafen a. R., berufen.



Ausgabe

Zur Wiederkehr des 30. Januar „Tag der nationalsozialistischen Revolution“ erfolgt am Freitag, 27. Januar, und Samstag, 28. Januar, in sämtlichen WHW-Dienststellen eine Ausgabe von Lebensmitteln, Fleischkonserven, Wertgegenständen pro Kopf der Betreffenden RM. 1.— (zum Bezug von Lebensmitteln, Kleider und Schuhen) und Kohlen Scheinen statt.

STOFFE die schön die gut die preiswert sind führt Ciolina & Kübler M1,4 Breite Straße

Sokol derby VS-VIK im Mannheimer Stadion

SD Waldhof empfängt den Offenburger Fußballverein / Spielvereinigung Sandhofen fährt zum VfB Mühlburg

In keinem süddeutschen Gau hat sich eine Mannschaft einen derartig klaren Vorsprung erkämpft, wie der VfB Mannheim, der mit relativ sieben Punkten mehr die Tabelle anführt. Und dabei ist die Mannschaft der Hakenkreuzler die einzige Gauklasse, die in Süddeutschland unbesiegt geblieben ist. Das ist fürwahr eine prachtvolle Leistung. Von den ernstesten Konkurrenten verloren der Freiburger FC und der HSV beim Start gleich viel Boden, während Mühlburg seine Kräfte im Pokalkampf erschöpfte und heute gar auf die Sicherung der ersten Klasse bedacht sein muß. Über den ersten Mitbewerber des VfB, den SD Waldhof, drach bedauerlicherweise eine gewaltige Wende herein, die hoffentlich nun der Vergangenheit angehört. Der FC Pforzheim aber verlor nach der ersten Niederlage die Nerven und hatte das Pech, seinen bewährten Kämpfer Fischer zu verlieren.

In einer gleichbleibenden, schleichend meißerwürdigen Form haben die Hakenkreuzler jeden Gegner erledigt. Nur in zwei Fällen gelang es, dem Meister ein Unentschieden abzutropfen. Ist diese vielbewunderte Formbeständigkeit nun zu Ende? Gibt es auch bei den Hakenkreuzern ein einmaliges Formwunder? In den beiden letzten Spielen ließ die Aufreiterreihe einige Wünsche offen. In der Angriffsreihe war der Torhüter nicht ganz so ausgeprägt, wie davor. Ob diese Erscheinungen nur vorübergehender Natur waren, wird sich am kommenden Sonntag gegen FC Neudorf zeigen. Mit der Möglichkeit, daß der FC Neudorf diesmal ein schwerer zu bezwingender Gegner sein wird, als im Vorspiel (4:1), muß gerechnet werden, denn unfernbar ist in der Neudorfer Elf manches besser geworden. Man muß da an jenes großartige Spiel in Mühlburg denken, in dem vor allem die Angriffsreihe eine glänzende Vorstellung gab und mit vier Toren für die gelungene Revanche sorgte. Jedenfalls wird die VfB-Elf wiederum einer Probe auf Herz und Nieren unterzogen werden. Einzige und allein die besseren Stürmerleistungen werden den Ausschlag geben. Es wird einen Großkampf erster Ordnung geben, das ist sicher.

Nicht weniger erbittert wird aber auch auf den übrigen Plätzen um die Punkte gekämpft werden, da in drei Spielen Abstiegskandidaten den Gegner abgeben und die alten Rivalen 1. FC Pforzheim und Karlsruher FC sich nie etwas geliebt haben. Im Vorspiel konnten die Pforzheimer mit 1:0 gerade noch die Oberhand behalten. In Anbetracht der inzwischen eingetretenen Veränderung im gegenseitigen Kräfteverhältnis zugunsten des FC Pforzheim muß man auch auf dem Platz des Gegners diesmal die Karlsruher als Favoriten betrachten, da sie ohne Zweifel über den durchschlägigeren Sturm verfügen. Das dürfte auch den Ausschlag geben für einen Sieg des Freiburger FC über Pforzheim. Bei ziemlich gleich guten Hintermannschaften kann der harmlose Karlsruher Sturmreihe der Freiburger FC eine weitaus lebendigere und glatt überlegene Angriffsreihe entgegenstellen, die wohl dafür sorgen wird, daß es nicht wieder zu einem Unentschieden kommt. Offenburger FC wird sich wohl vergebliche Hoffnungen machen, aus dem Unglück Waldhofs Nutzen zu ziehen. Wie die Waldhofmannschaft auch aussehen mag, die am Sonntag gegen den Abstiegskandidaten antreten hat, sie wird immer stark genug sein, die Offenburger genau so sicher zu schlagen wie im Vorspiel. Damit wäre nun niemand besser geeignet als der Sandhofener FC, die dadurch ihren Vorsprung vergrößern könnten. Voraussetzung dazu ist allerdings, daß

sie ihr Spiel in Mühlburg gewinnen, was allerdings auch nicht so einfach sein dürfte. VfB Mühlburg hat immerhin auch erst acht Punkte und da besteht Gefahr, daß die Elf noch in den Abstiegskampf hineingezogen wird. Sie wird deshalb das ganze Gewicht ihres ausgezeichneten technischen Könnens in die Waagschale werfen. Aber der großartige Kräfteeinsatz Sandhofens wiegt schwer genug, um unter Umständen dieses Plus der Karlsruher Vorherrschaft auszugleichen. Wenn die Stürmer wieder so

wachsam sind, wie gegen Pforzheim, dann könnte es geschafft werden.

Es spielen am 29. Januar 1934:

- VfB Neudorf — VfB Mannheim (1:4)
- SD Waldhof — FC Offenburger (4:2)
- VfB Mühlburg — SV Sandhofen (0:1)
- Freiburger FC — FC Pforzheim (1:1)
- 1. FC Pforzheim — Karlsruher FC (1:0)

Stand der badischen Fußball-Gauliga nach dem 22. Januar

Verein	V	P	W	N	U	Pkt.	Platz	Waldhof	Neudorf	Mühlburg	Freiburg	Offenburger	Sandhofen	Pforzheim	Karlsruhe
VfB Mannheim	10	8:0	2:1	4:1	2:1	1:1	1:1	1:1	1:1	1:1	1:1	1:1	1:1	1:1	1:1
FC Pforzheim	0:8	1:5	1:0	7:1	1:1	4:1	2:0	1:0	6:1	12	6	1	5	26:19	18:11
Waldhof	1:2	5:1	3:0	1:2	8:2	4:0	1:1	1:8	4:2	12	7	1	4	35:16	15:9
Neudorf	1:4	0:1	0:3	2:1	2:0	2:0	1:4	1:1	3:2	11	5	1	5	17:24	11:11
FC Freiburg	2:4	1:0	2:1	1:2	1:1	3:1	3:0	3:0	2:0	18	8	1	4	24:19	17:9
FC Pforzheim	1:1	1:0	2:3	0:2	1:1	2:4	0:1	0:1	1:0	11	1	4	6	11:20	8:16
Sandhofen	0:8	5:3	0:8	0:2	1:8	4:2	1:0	0:1	1:2	12	8	1	8	14:23	7:17
Mühlburg	0:1	0:2	1:1	2:4	4:1	0:8	1:0	0:1	1:2	4:0	11	8	2	6	14:16
FC Pforzheim	2:8	0:1	3:1	6:1	0:8	1:0	1:0	2:1	7:1	12	7	1	4	28:16	15:9
Offenburger	0:8	1:6	2:4	2:8	0:2	0:0	2:1	1:1	1:4	1:5	2	2	9	16:40	6:20

Arbeitsstagung der Mannheimer Sportler

Sie gilt der Vorbereitung des Gaufestes Mannheim 1935

Obergaupflichter Ministerialrat Herbert Kraft hat für dieses Wochenende die Funktionäre des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen zu einer Arbeitsstagung und gleichzeitig auch zu einer öffentlichen Kundgebung des NSRL-Gaus XIV Baden nach Mannheim eingeladen. Aus diesem Anlaß sprechen der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim Krenninger, Kreisleiter Schneider und NSRL-Gaupflichter Kraft.

Im Vordergrund der Arbeitsstagung und der Kundgebung in Mannheim steht das für dieses Jahr in Mannheim stattfindende Gauportfest, das auf Wunsch der Reichsportführung so vielseitig wie nur möglich gehalten werden soll. Die in Mannheim anwesenden Vertreter des badischen Sports nehmen gleichzeitig Gelegenheit, das Mannheimer Stadion, das als Kampfbahn für das Gauportfest vorgesehen ist, zu besichtigen. Im Vereinshaus des Turnvereins von 1846 in der Prinz-Bismarck-Straße werden die einzelnen Fragen, die für die Organisation des Gauportfestes anfallen, eingehend behandelt und anschließend an diese Tagung findet im großen Saal des Vereinshauses des Turnvereins von 1846 die öffentliche Kundgebung des NSRL-Gaus Baden statt. Bei dieser Gelegenheit werden — wie bereits erwähnt — der Oberbürgermeister, der Kreis-

leiter und der Gaupflichter das Wort ergreifen.

Wazule ist Deutscher Meister

Bei den Deutschen Eiskunstlauf-Meisterschaften auf dem Rießer See wurde auf die Austragung der 10000 Meister berichtet, da nach dem Gewinn von zwei Strecken in der Gesamtpunktzahl das Ergebnis der langen Strecke keinen Einfluß auf den Endstand mehr gehabt hätte. Deutscher Meister wurde der Wiener Wazule vor seinem Landsmann Stiepl, dem Münchener Diefer und dem Berliner Barwa.

Der Endstand lautet:

Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaften (Gesamtwertung): 1. und Deutscher Meister Wazule (Wien) 145,66 Punkte; 2. Stiepl (Wien) 143,00 P.; 3. Diefer (München) 151,40 P.; 4. Barwa (Berlin) 151,45 P.; 5. Stancic (Wien) 152,18 P.; 6. Sandner (München) 153,10 Punkte.

Reichsfieger-Wettbewerb im Eiskunstlauf der Frauen: (Gesamtwertung): 1. Schorr (Berlin) 181,21 P.; 2. Grube (Berlin) 183,30 P.; 3. Kiene (München) 186,40 P.; 4. Gahmer (Berlin) 188,33 P.; 5. Stöfgen (Hamburg) 192,16 Punkte.

den Duisburger Busch ein neuer Verteidiger gesucht werden muß und die Wahl auf Münchener fällt, kommt Goldbrunner wieder zum Zuge: am 27. Januar 1935 ist er in Stuttgart dabei, als die Schweiz 4:0 bezwungen wird. 27 Jahre ist er indessen geworden!

Sum delictum gegen Belgien

„Das Spiel am 29. Januar ist meine dritte Begegnung mit Belgien: 1935 spielen wir in Brüssel 6:1, 1937, in Hannover, waren wir aber zufrieden, als wir 1:0 gewonnen hatten. Ich denke, daß es im dritten Gang auch wieder ein Sieg wird. Mein schönstes Länderspiel? Waren Sie, das brauche ich nicht lange zu überlegen: das war, als wir Belgien 1937 in Breslau 2:0 besiegten! Das war wirklich ein herrliches Länderspiel. Wir taten bei alledem nur die Taten, die die so anhängliche Presse fand!“

Sechs Länderspiele ohne Gegentor!

„Niedrigste: gelassen wurde Deutschland in einem Länderspiel, in dem ich mitmachte, erst beim ersten Male, und das war 1935 in London, als wir gegen England 3:0 den kläglichen Jagen. Dann folgten wieder drei Siege, und dann gab es die unglückliche 2:0-Niederlage gegen Norwegen beim Olympia 1936, als der Fühler ausfiel. Als wir uns dann, wieder in Berlin, zur Revanche trafen, gewannen wir aber klar 3:0. Mein 25. Länderspiel lieferte ich im Juni 1937 in Brüssel gegen Belgien, es war eine Weltmeisterchaftsausscheidung und wir siegten 2:0. In jener Zeit habe ich noch sechs Länderspiele hintereinander ohne Gegentor: 19:0 blieb das Torverhältnis. Ein klein wenig Verdienst kommt ja da wohl auch dem Mittelfeld zu, nicht?“

„Viole machte am meisten Mühe“

„Als wir „Lutte“ nach seinem bisher stärksten Gegenüber fragen, antwortet er ohne Zögern:

Neuer Blüff von Joe Louis

Im Madison Square Garden in New York verteidigte Schwergewichts-Weltmeister Joe Louis in der Nacht zum Donnerstag seinen Titel gegen seinen Herausforderer John Henry Lewis. Vor 17 000 Zuschauern errang Joe Louis, der rund 20 amerikanische Pfund schwerer war, einen neuen Blüff. Bereits in der ersten Runde wurde der Halbschwergewichts-Weltmeister Lewis nach drei Niederschlägen aus dem Kampf genommen und der „braune Bomber“ zum A.-o.-Sieger erklärt.

Louis war als 10:1-Favorit in den Ring gekommen und hat durch diesen schnellen Sieg über seinen Gegner, der noch niemals durch K.o. geschlagen worden war, erneut seine große Schlagkraft bewiesen. Joe Louis' nächster Gegner soll der Amerikaner Tony Galento sein, der ebenfalls seine letzten Kämpfe alle entscheidend gewann.

Beide Torläufe auf der Hochalm

Nach eingehender Prüfung sämtlicher Möglichkeiten für die Durchführung des Torlaufes hat die Sportliche Oberleitung in Garmisch-Partenkirchen bestimmt, daß der Torlauf der Frauen und Männer auf die Hochalm verlegt wird. Der Torlauf der Frauen findet also am Freitag um 14 Uhr am Oberen Horn, der Wettbewerb der Männer am Samstag um 10 Uhr an der gleichen Stelle statt. Die Strecke befindet sich in vorzüglicher Verfassung und hat eine ausreichende Schneelage.

Winterport-Wetterbericht

vom Donnerstag, 26. Januar:

Südbayerischer Schwarzwald:
Reichert (Sportplatz), Gersgondhorn: Nebel, 6 Grad, 20 Jtm. Neuschnee, 100 Jtm. Schneehöhe, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut.
Reichen, Kitzbühel, Watten: Nebel, 5 Grad, 50 Jtm. Schneehöhe, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut.
Schauinsland (Freiburg), Kitzbühel: Nebel, 4 Grad, 50 Jtm. Neuschnee, 51 Jtm. Schneehöhe, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut.
Tumsee, Reitau, St. Märgen: weiches Schneehöhe, 3 Grad, 30 Jtm. Neuschnee, 50 Jtm. Schneehöhe, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut.
Tobnachberg, Kuggendamm: Nebel, 3 Grad, 10 Jtm. Neuschnee, 60 Jtm. Schneehöhe, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut.
Schönwald: weiches Schneehöhe, 5 Grad, 20 Jtm. Neuschnee, 50 Jtm. Schneehöhe, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut.
Härsfeld (Heidelberg), Saig, Kitzbühel-Hallau: Nebel, 2 Grad, 10 Jtm. Neuschnee, 40 Jtm. Schneehöhe, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut.
Schneefeld, Wundorf: weiches Schneehöhe, 3 Grad, 10 Jtm. Neuschnee, 30 Jtm. Schneehöhe, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut.
Wernau: Nebel, 3 Grad, 30 Jtm. Neuschnee, 50 Jtm. Schneehöhe, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut.
Friedenweiler, Hintersarten, Tüfelen, Reichen: Nebel, 1 Grad, 15 Jtm. Neuschnee, 35 Jtm. Schneehöhe, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut.
Tobnach: Schneehöhe, 2 Grad, 10 Jtm. Neuschnee, 50 Jtm. Schneehöhe, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut.
Nördlicher Schwarzwald:
Mummel, Untermarkt, Kuchstein, Hundst: Schneehöhe, 3 Grad, 15 Jtm. Neuschnee, 35 Jtm. Schneehöhe, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut.
Sond, Breitenbrunn, Kuchstein: Nebel, 3 Grad, 25 Jtm. Neuschnee, 50 Jtm. Schneehöhe, St. und Nebel sehr gut.
Tobst: Nebel, 1 Grad, 3 Jtm. Neuschnee, 24 Jtm. Schneehöhe, Pulverschnee, St. und Nebel sehr gut.

Der zuverlässigste „Stopper“ Europas

Lutte Goldbrunner gegen Belgien zum 34. Male im National-Trikot

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

sch. München, 26. Januar.
Training beim FC Bayern in München. Unter Tiefschmerz räumen sich Tausende von jungen Leuten mit mehreren Bällen, den meisten und geleitet von einem Spieler in weitem Hemd und blauer Hose, der von der Mitte aus das Treiben ringsum aufmerksam beobachtet. Es ist Ludwig Goldbrunner, der Mittelfeldler der deutschen National-Elf, der zuverlässigste Stopper Europas, der am Sonntag gegen Belgien in Brüssel zum 34. Male für Deutschland spielt. Er ist der deutsche Akerl geblieben, der er schon war, als er als 14-Jähriger bei den Münchener Sportfreunden mit dem Fußballspielen begann. Er kennt keine Star-Männer, Würde er sich sonst hinterstellen und die Ballbewegungen einiger mehr oder weniger begabter Kameraden kontrollieren?

„Ich wußte noch nichts vom Stopperspiel“

„Wer die's überleben des Trainings gehört für mich ebenso zur Vereinsarbeit wie etwa das Spiel in der ersten Mannschaft, der ich nun schon seit 1928 ununterbrochen angehöre und der ich die Treue halten werde, bis ein Jüngerer kommt und mich ablöst“, so erzählt er. „Da, am ersten Februar-Sonntag, fand es genau elf Jahre her, daß ich zum ersten Male in der Liga-Elf verwandt wurde. Ich weiß es ganz genau: wir spielten vor 20 000 Zuschauern ein Punktspiel gegen die SV Rüst, die bei damals auf dem Gipfel ihrer Form war und bei der Toni Seiderer in der Mitte schürte. Nun, damals wußten wir noch nichts vom Stopperspiel. Seiderer konnte sich nach Belieben ausbreiten und ließ die Tore stehen, so daß es zum Schluß 6:2 für die Rüstler blieb.“

„Häher „Meinfall“ gegen Damburg“

„Aber dann wurde es von Spiel zu Spiel

besser, ich wuchs in die Bayern-Mannschaft hinein und 1932 feierten wir den schönsten Triumph, den eine deutsche Fußball-Elf feiern kann: wir wurden Landesmeister. In Nürnberg schlugen wir Eintracht Frankfurt 2:0! Ob ich auch einmal einen mächtigen Reinsall erlebte dabei? Na, und ob! Welche Mannschaft oder welcher Spieler erlebt den nicht? In einer Vorführung zur Deutschen Meisterschaft wurden wir vom Hamburger SV 8:2 abgefertigt! Das war blöder für mich mein bitterstes Spiel!“

Erst mit 26 Jahren „Stammspieler“

Goldbrunner, der zwar gelernter Metzger, lebt aber als Beamter der Süddeutschen Hauptkasse in München tätig ist, wird am 5. März 31 Jahre alt. Das überrascht, denn wie lange gedient der „Lutte“ eigentlich zum Stamm der deutschen National-Mannschaft? Erst seit 1933 trägt er regelmäßig den National-Trikot! Vordem gab es viel Din und Der, viel Mißverständnisse und Zwischenspiele. 26 Jahre war Goldbrunner schon alt, als er endlich zum erstenmal eingetaucht in die National-Elf fand: viel früher aber hatte er sich das Anrecht darauf erworben. Am 19. November 1933 half er in Brüssel mit, die Schweiz 2:0 zu schlagen, und als zwei Monate später Ungarn in Frankfurt am Main 3:1 bezwungen wurde, fand der Münchener wieder im National-Trikot.

Damals spielte Zeyan Mittelfeldler

Aber dann kam wieder eine große, unheimlich anmutende Welle, in die auch die Weltmeisterschaft in Italien fiel, die Goldbrunner also nicht mitgemacht hat. Zeyan spielte damals Mittelfeldler, im Kampf um den dritten Platz gegen Österreich (3:2) tauchte Münchener als Mittelfeldler auf, und erst, als für

„Das war der Stillerer Viole, den ich ohne Besinnen neben die stärksten Engländer stelle. Mit ihm hatte ich bisher die meiste Mühe, weil fertig wurde ich mit all den andern europäischen Angriffskämpfern, denen ich begegnete, also mit dem Belgier Draine, mit dem Engländer Camell, mit dem Dänischen Vosskuh, der insgesamten Berufsspieler wurde, mit dem Tschechen Sedotita, mit dem Franzosen Nicolas, mit dem Spanier Ranzara, mit dem Dänen Pauli Jørgensen — und wie sie alle heißen. Eine besonders unangenehme Erinnerung habe ich an den Iren Davies. Wir hatten im Oktober 1936 in Glasgow in einem großartigen Spiel gegen Schottland 2:0 verloren und wurden dann fleischgewiß nach Dublin weiter, wo wir auf Irland trafen. Ich gebe zu, daß das Glasgower Spiel uns noch in den Knochen hefte und daß auch sonst manches nicht recht klappen wollte. Aber was ich dieser Davies da mit mir erlaubt hat, das ging weit über die erlaubten Grenzen hinaus. Leider schritt der Schiedsrichter viel zu wenig gegen diesen rachsüchtigen Spieler ein, der mich schon beim ersten Duell „fertiggemacht“ hatte.“

Auch Streiffle ist dabei

Als Goldbrunner erzählt, daß er ursprünglich, als junger Dachs-Rechtsaußen gewesen sei, daß er dann verteidigt habe und mit 16 Jahren Münchens bester Jugendverteidiger gewesen sei — da kommt man natürlich auf seinen jungen, erst 22-jährigen Klubkameraden Streiffle zu sprechen, der nun gegen Belgien sein zweites Länderspiel absolviert, nachdem er schon in Paris im 4:2 verlorenen Weltmeisterdastreffen gegen die Schweiz dabei war. „Streiffle ist wie ich ein treuer Bayernspieler, denn er trägt unsern Trieb schon seit neun Jahren, 1936, als 18-Jähriger, kam er in die erste Elf. Genau wie ich machte er sein erstes Spiel in der ersten Mannschaft und genau wie mein Debüt verlor auch das keine negativen Folgen. Der Zufall ist, daß Streiffle schon damals 6:2! Rebt hat der Streiffle schon sechsmal für den Gau und zweimal für die Stadt München gespielt.“

